

Henriette Ernst an August Wilhelm von Schlegel Hannover, 08.05.1793

Empfangsort	Amsterdam
Anmerkung	Absende- und Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.7,Nr.70
Blatt-/Seitenzahl	10 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	18,7 x 11,6 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/2487 .

[1] 1793 den 8^{ten} May

Liebster Wilhelm

Heute schreibe ich dir auf unserem Garten, der Aufenthalt darauf wird mir mit jedem Jahre theurer! Mein Vater fühlt sich so glücklich wenn er da zwischen seinen selbst gepflanzten Bäumen herum geht, die Blüten untersucht, und ihren Wachsthum! Heute ist das herlichste Frühjahrs Wetter das du dir denken kannst Nachtigall und nichts fehlt um es zu verschönern alles grün im schönsten Glanze! Eben gehen Rehbergs weg, die hier ein paar Stunden gewesen, und nun wieder nach der Stadt musten - um der [2] Frau von Berlepsch einen Pflicht Besuch zu geben, die morgen auf die Güter geht, und äußerst mislaunicht und verstimmt seyn soll. Was machst du denn wohl in diesem Augenblicke? daß ist etwas, was man gerne oft wissen möchte! Deine Reise muß äußerst interessant gewesen seyn; es ist mir aber sehr lieb, daß du die Beschreibung nicht noch länger aufgeschoben, da meine Mutter in der äußersten Erwartung war, und sich von den beyden Briefen an T. und M. allerley vorstellungen machte. Tatter ist noch in Rom bey Prinz August, und Müller ist Gesandtschafts Sekretair in Berlin. Schwartzkopf ist in Wien. Rudloff ist noch immer in Celle er bringt sehr lange auf seiner Re[3]lation zu. Brügemann ist schon wieder seit einiger Zeit zurück.

Caroline reist in künftiger Woche schon nach Osnabrück, mir thut es recht leid, ich verliere viel daran, und sie selbst, reist nicht mit der Heiterkeit weg wie sonst. Ihre Gesundheit ist noch nicht wieder so wie sie seyn sollte und daß wirkt auf dem Geist; denn so verläßt sie auch die Mutter und den Bruder nicht gern, und verlangt doch sehr nach der Voigt und nach Möser; die Reise hoffe ich wird aber alles wieder gut machen; sie wird auch mit nach Pirmont gehen, also geht der Sommer mehrst darauf hin. Sie läßt dich vielmahls grüßen und frägt, ob du nicht lust hättest sie in Osnabrück zu besuchen, wie das [4] eine mahl, du solltest einen freundlichen Empfang finden!

Nun mögte ich dir noch etwas über Fritz schreiben; er hat uns allen bisher viele Sorgen gemacht! Seine unbedachtsame viele Ausgaben, machten daß wir nicht wusten was wir davon denken sollte, ob er auch etwa auf Abwege gekommen; aber das, dem Himmel sey's gedankt scheint doch gar der Fall nicht und Lottchen scheint sehr gut in allem Betracht mit ihm zufrieden; aber seine Abneigung zur gewöhnlichen Juristischen Laufbahn scheint so groß, daß ich doch glaube daß meine Eltern ihm werden nachgeben müssen, und ihn seine eigene gewünschte Laufbahn gehen laß[en] woran sein ganzes Herz und seine gan[5]ze Glückseligkeit zu hängen scheint. Gott gebe daß seine Erwartungen die er sich davon macht erfüllt werden! - auf alle Fälle wird aber doch der Vater darauf dringen daß er seine juristischen Studdien vollendet. Er denkt nun fürs erste eine Hofmeisterstelle, nemlich so bald sich eine gute, darbeut anzunehmen, und damit und mit Schriftstellerischen Arbeiten sich so lange fort zu helfen, bis er sich ganz ausgebildet, und alsdann denkt er wohl aufs einer Cartheder. Ich hoffe daß er uns zu Michael besuchen wird, und mündlich läst sich dann manches absprechen, was bey schreiben sehr weitläufig [6] und doch manches räthselhaft bleibt. Seine Aussichten in Dresden waren sonst noch immer die selben, und seine Gönner eben so für ihn gesinnt als vor einem Jahre.

Auf einem kleinen Garten in der Nachbarschaft, wohnt der Docktor Stieglitz und seine junge Frau; ich weis nicht ob ich es dir geschrieben daß er eine Demoisell Ephraim die Tochter des reichsten Juden in Berlin geheyrathet; ganz ^{aus} gegenseitiger Neigung, denn die Eltern hatten wohl höhere Aussichten mit ihr. Sie hat eine sehr gute Erziehung gehabt, und ist eine kluge sehr angenehme Frau, die die

Lektüre, sehr liebt, und für die Ausbildung ihres Geistes noch immer [7] alles thut; wie sie sich aber dabey unter den hiesigen Jüdinnen befinden mag? Sie gehen sehr viel mit Velthausens um. Vielleicht fange ich, da wir so nahe bey einander sind etwas Umgang mit ihr an; in Gesellschaft ist sie immer sehr zuvorkommend gegen mich gewesen.

Klockenbring! In deß ist eine reichhaltige Materie, wovon man so viel gesprochen und in allen Gesellschaften gehört daß man selbst nicht mehr weis was man dazu sagen soll; itzt fangen die Leute sehr wieder an zu zweifeln daß es mit seinem Verstande ganz richtig ist, er nimmt allerley wunderliche Sachen vor. Sie erträgt ihr Schicksal so gut (obgleich dieses letz[8]te Wendung sie mehr gebeugt hatte als alles übrige) daß man sich freuen muß daß das Schicksaal sie betroffen und keinen andern.

In Harburg ist alles wohl. Mei[n] Bruder fängt aber nun auch an sich wieder nach Verbeßerungen umzusehen, die so wie er sie wünscht selten sind, da es wenige Stadtstellen giebt die das Consistorium zu vergeben hat, itzt ist Lüchow offen, eine Probst-Stelle. Dergleichen Beförderungs Gesuche haben immer ihr Unangenehmes wie du wohl weißt.

Carls Gesundheit ist eine Zeither nicht ganz gut gewesen, aber itzt erholt er sich doch schon wieder, die schöne Jahreszeit wird gewis das ihrige thun. Vergiß nicht deine dich zärtlich liebende

Schweste[r]

H Schlegel

[9] Noch eins hatte ich vergeßen mein liebster Wilhelm, welches dich doch gewis auch intereßiren wird; der gute Andræe ist in voriger Woche gestorben, nach einer sehr langwierigen und schmerzhaften Krankheit worin er sich eben so liebenswürdig gezeigt, als bey seinem Leben, so eine Gedult, und Schonung gegen seine Frau und Familie daß er die grösten Schmerzen ohne Ächzen ertragen um sie nicht zu viel leiden zu laßen. Die ganze Stadt, hat wahren Antheil daran genommen. Er hat seine [10] Angelegenheiten so weit arangirt daß ihm daß auch die letzte Zeit sehr beruhigt hat, zu sehen, daß alles so bleiben könnte, versteht sich mit gehöriger einschränkung. Seiler wird die Apotheke nicht annehmen er ist in Zelle, und wahrscheinlich lebt er auch nicht lange mehr denn er soll die Schwindsucht im hohen Grade haben. Die Leisewitzen ist itzt auch wieder sehr kränklich.

Vielleicht, lege ich dir Fritzens und Lottchens Brief mit ein, du müstest aber so gut seyn sie mir alsdann bald wieder, zurück zu schicken

Namen

Andreae, Ilse Sophie (geb. Müller)

Andreae, Johann Gerhard Reinhard

Augustus Frederick, Großbritannien-Irland, Prinz

Berlepsch, Emilie von

Brüggemann, Herr

Ephraim, Benjamin Veitel

Ephraim, Gutche

Ernst, Charlotte

Klockenbring, Friedrich A.

Klockenbring, Sophia Rudolphina

Leisewitz, Sophie Marie Katharina

Möser, Justus

Müller, Herr (hannoverscher Gesandtschaftssekretär in Berlin)

Rehberg, August Wilhelm

Rehberg, Caroline

Rehberg, Frau (Mutter von August Wilhelm und Caroline Rehberg)

Rudloff, Wilhelm August

Schlegel, Charlotte

Schlegel, Friedrich von

Schlegel, Johann Adolf

Schlegel, Johann August Adolph
Schlegel, Johann Carl Fürchtegott
Schlegel, Johanna Christiane Erdmuthe
Schlegel, Karl August Moritz
Schwarzkopf, Joachim von
Seyler, Abel
Seyler, Ludwig Erdwin
Spall, Wilhelmine
Stieglitz, Johann
Stieglitz, Sophie Jeanette (Jente, geb. Ephraim)
Tatter, Georg Ernst
Velthausen, Familie
Voigts, Jenny von

Körperschaften

Staat Hannover. Konsistorium (Hannover)

Orte

Bad Pyrmont
Berlin
Celle
Dresden
Hannover
Harburg, Elbe
Lüchow (Wendland)
Osnabrück
Rom
Wien

Bemerkungen

Paginierung des Editors
Paginierung des Editors
Paginierung des Editors
Paginierung des Editors
Textverlust durch Heftung
Paginierung des Editors
Paginierung des Editors
Paginierung des Editors
Paginierung des Editors
Unsichere Lesung
Textverlust durch Heftung
Unsichere Lesung
Textverlust durch Heftung
Paginierung des Editors
Paginierung des Editors